

Nun waren wir nicht der Meinung, daß die Grundorganisationen, die ihre Parteigruppenarbeit nicht, oder »nur ungenügend entwickelt hatten, das aus Börsartigkeit taten. Mit vielen Parteigruppenorganisatoren und Parteileitungen haben wir Aussprachen durchgeführt; mit solchen, die ihre Aufgaben gut erfüllt, und auch mit solchen, die ihre Aufgaben nicht gut erfüllt haben. Wir haben ihnen die Frage vorgelegt: Woran liegt es, daß es bei euch nicht voran geht? Was hindert euch daran? Dabei wurden eine Reihe von Mängeln aufgedeckt, die uns in der Vergangenheit in der Entwicklung der Parteigruppenarbeit gehindert haben.

Da waren einige Grundorganisationen der Meinung, daß jeder Genosse, auch wenn er das einzige Parteimitglied auf einer Baustelle war, in einer Parteigruppe organisiert werden müßte. Das wirkte sich dann so aus, daß solche Genossen der Parteigruppe einer Baustelle angeschlossen wurden, die eine halbe Stunde entfernt war. So war eine fruchtbare Parteigruppenarbeit nicht möglich. Wir haben deshalb empfohlen: Die Genossen, die einzeln auf einer Baustelle sind, müssen den Parteauftrag bekommen, eine Kandidatengruppe zu schaffen, um über diese Kandidatengruppen später zu Parteigruppen zu kommen.

In der Auswahl der Kader zeigte sich ein anderer Mangel. Die Grundorganisationen haben die Kaderarbeit in den Parteigruppen oft so gehandhabt, sie sagten: Naja, der Genosse ist gerade noch gut genug für die Parteigruppe! — Oder sie haben Genossen, die 50 oder 65 Jahre alt sind, oder in Kürze Rentner werden, als Parteigruppenorganisatoren gewählt. Damit wurde die nachträgliche Entwicklung neuer Kader behindert. Die Parteigruppen, wo die Genossen lernen müssen, Parteiarbeit zu leisten, wurden unterschätzt. Wir haben das geändert. Es wird nicht so sein, daß jetzt bei den Parteileitungswahlen in den Grundorganisationen ein Genosse, der über 60 Jahre ist, nicht mehr Parteigruppenorganisator sein kann. Wir haben aber eine solche Linie hineingebracht, daß der Genosse Parteigruppenorganisator eine Perspektive in der Parteiarbeit haben muß, daß er sich weiter qualifizieren und entwickeln muß, so daß zumindest die Voraussetzungen und Möglichkeiten dafür erreicht werden.

Ein nächster Mangel war der, daß die Parteigruppen keine konkreten Aufträge erhielten. Es wurde z. B. von der Leitung nur gesagt, die Parteigruppen bereiten die Mitgliederversammlung vor. Eine konkrete Anleitung, wie sie das machen sollten, gaben sie ihnen aber nicht. Die Parteisekretäre, die so arbeiten, verhalten sich nicht richtig gegenüber den Parteigruppen und unterschätzen auch die Bedeutung der Mitgliederversammlung. In Aktivtagungen der Stadtbezirke und der Großbetriebe machten wir deshalb klar, welche Aufgaben die Parteigruppen haben und orientierten vor allem auf die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe. Wir sagten ihnen, wie sie das Jahr 1959 für die erfolgreiche Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe nutzen müssen. Wir stellten ihnen solche Aufgaben, wie z. B. pro Arbeitsplatz 500 DM einzusparen oder den Halbjahresproduktionsplan mit 53 Prozent und den Jahresplan bis zum 10. Jahrestag unserer Republik mit 80 Prozent zu erfüllen. Eine Reihe von Genossen haben das sehr gut begriffen und dann dementsprechend gearbeitet.

Der Brigade Zukalski hatten wir empfohlen, sich die Aufgabe zu stellen, als Höchstsumme pro Wohnungseinheit 22 000 DM zu erreichen. Die Brigade hat sich das zu Herzen genommen und will so arbeiten, daß nur 19 800 DM pro Wohnungseinheit ausgegeben werden. Wir haben also auf diese Art und Weise eine ganze Reihe von Mängeln beseitigt. Wir haben auch Hilfe gegeben, indem wir z. B. selbst in die Parteigruppen gingen und die Genossen fragten: Habt ihr überlegt, wie man bei euch eine Brigade der sozialistischen Arbeit entwickeln kann? In der großen Schmiede des Karl-Liebknecht-Werkes waren wir bei der Brigade Severin. Den Genossen Severin haben wir gefragt: Was hast du getan? Und er sagte: Bitte, hilf uns, ich weiß nicht, wie man das machen soll. Wir haben es ihm erläutert, wie es gemacht werden muß und ihm gesagt: Nimm die Genossen zusammen und lasse sie selbst Vorschläge machen. Er fragte, ob er Partei-